

Büro des Herausgebers, Bremerstrasse 26.
Preis 20 Pf. ab 27. — Ausgabe
v. Kästnerstrasse 130. 8-9.
Montags bis 12 Uhr. Im Reichstag:
Der Kästner, 20, mit einer Ausstellung
bis 3 Uhr. Am Freitag: Schauspielhaus
auf der Salzgasse 15 Uhr. Für Sonn-
tag: 10 Uhr. — Einzelne Seiten
der Ausgaben sind auf der Titelseite
seit 20 Pf. bis 10 Pf. Eine Einsicht
für die nachmorgige Ausgabe der
Ausgaben wird nicht gewährt. Aus-
führliche Ausstellungsaufzüge gegen
Vorbertheilung durch Buchhändler
oder Verlegerin.

Für Studie einnehmbare Schriften
sind diese Verhandlungen
ausführungen vornehmlich
nur für Vermittlungszwecke am
Postgeschäft 20 Pf. 11.

33. Jahrgang.
Ausg. 47,000 Stück.

N. Salm, Spezial-Fabrik
geprägter Siegel-Marken
Plauen b. Dresden, Kästnerstrasse 17
(Gesamtverkaufsstelle 1141)
empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und
Schutz-Marken, sowie Signirschäulen, alle Gattungen
Farbstempel und Gravir-Arbeiten jeder Art.

Moritz Klingner,
Nr. 349. Spiegel: Graf Bismarck über Ostafrika, Deutsh.-schweizerischer Handelsvertrag, Beleidigungsanträge, Hofnotizen, Weihnachtschau, Reichstagspositionen, Gerichtsverhandlungen, Kunstvereins-Ausstellung.

Gemüthsreizender Redakteur für Politisches für Graf Bismarck in Dresden.

Da den Mitgliedern des Budgetausschusses des Reichstages tiefste Stillschweigen über den Vortrag des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck betreffs Ostafrika aufgedeckt worden ist, erfuhr das Publikum den Inhalt seiner Darlegungen natürlich nicht brühwarm, sondern erst mit Abhöndiger Verzögerung. Die Ausplaudereien führen sich mit den Worten ein: man kann sich im Großen und Ganzen davon ein Bild machen, was wohl Graf Bismarck über den Stand der Dinge in Ostafrika miteintheile. Der Staatssekretär wird übrigens keine Erklärungen im Reichstage öffentlich wiederholen, sei es vor, sei es nach Weihnachten. Große Eile hat ja augenblicklich die Sache nicht. Das Wichtigste ist, daß sich im Reichstage eine staatliche Mehrheit klar darüber ausspricht, was mit Ostafrika zu geschehen hat. Darüber herrscht ja bereits eine eireiche Ueber-einstimmung, daß von einem Aufgeben nicht die Rede sein kann. Deutsche Ehre und deutsche Interessen sind in Ostafrika zu sehr befehligt, als daß wir uns bei dem ersten Anlaufen von Schwierigkeiten seige zurückziehen sollten. Kaiserliche Schutztruppe sind entfloßt und nun sollte das Deutsche Reich vor solchem Gefinde, wie das, das dort seinen Unruh treibt, die Waffen strecken? Von einem Kriege kann selbstverständlich nicht die Rede sein; aber eine Säuberung nach jenen arabischen Sklavengängen zu Thell werden. Unter Aufsehen als Großmacht verlangt gebieterisch, daß wir in den Augen des Auslandes nicht kleinkritzig erscheinen und beim ersten Vorkommen ganz gewöhnlicher Zwischenfälle nicht preisgeben, was unter den Schuh des mächtigen Deutschen Reichs gestellt ist. Andere und ältere Colonialmächte haben ähnliche Schwierigkeiten jahrzehn. Jahrzehn zu überwinden, vor Altem England. Die Reichsregierung erwartet nun von der Volksvertretung eine Aufführung in diesem Sinne. Sie will sich nicht vom Reichstage zu etwas drängen lassen, aber sie verlangt Klarheit darüber, ob sie sich bei ihrer künftigen Kolonialpolitik auf den Reichstag überlassig stellen kann. Was ist nun zu thun, um Ostafrika zu halten? Die deutsche Ostafrikageellschaft ist aus eigenen Mitteln zu schwach dazu. Das Reich muß in irgend einer Weise eintreten. Man befürwortet daß das Reich, wie in West- und Südwestafrika, den Schutz der Niederlassungen durch eigene Beamte übernimmt. Die Blöße genügt nicht; doch wird das Reich, wie es deutsche Art ist, besonnen und vorsichtig vorgehen. Es wohlt einige wichtige Punkte an der Küste mit angeworbenen fahrbaren Truppen bekleben, durchaus nicht mit Fuß und Blei arbeiten, die Bewachung in Besitz nehmen, um Friedlichem Wege das Land beruhigen und den Sklavenhandel unterdrücken. Nach einem Guiaabend des Afrikawilhelmskrieger Böhmann genügt die Beleidigung vorläufig von 4 Küstenorten, die zugleich Ausgangspunkte des Handels nach und von Ostafrika sind. In jedem würden einige Hundert engewobenes Tauziehen unter Führung deutscher Offiziere aufmarschieren, um, sei es durch militärische Expeditionen, sei es durch Beleidigung des Handels, allmählich das Land nach dem Innern zu in Besitz zu bekommen. Als Kolonialtruppen sind nicht eingebohrte Neger, sondern Neger von der Westküste Afrikas und Sudans in Aussicht zu nehmen. Für den Plantagenbau will man chinesische Kulis einzuführen, um die forstlichen Arbeiten zu verrichten, für welche die Europäer wegen des Klimas und die Neger wegen ihrer Neigung gegen freiwillige Arbeit nicht zu gebrauchen sind. Die Ausführung dieses Plans würde nur möglichst Mittel in Anspruch nehmen. Die ostafrikanische Gesellschaft soll durch Reichsschiffe oder zinslose Darlehen in den Stand gesetzt werden, die jahrligen Kolonialtruppen anzurümen. In welchem Sinne hat sich ungefehl Graf Bismarck geäußert? Er wird es im Reichstage wiederholen. Die Gelegenheit dazu soll der Windhochsche Antrag betreffs Unterdrückung des Sklavenhandels bieten; die in der Thronrede bereits angekündigte Vorlage betreffs Ostafrika wird erst nach Weihnachten an den Reichstag gelangen und außer den Kosten für die Blöße auch die Mittel zur Durchführung der ostafrikanischen Kolonisationsaufgaben fordern. Bederpunkt wird dieses Vorgehen hauptsächlich wohl nur seitens der Ostenbankpolitiker, will sagen, unserer lieben Deutschfreundin finden.

Am Sonnabend tritt der Reichstag seine Weihnachtsferien an. Sollte überhaupt der Handelsvertrag mit der Schweiz zu Stande kommen, so ging es nicht anders an, als daß er bis dahin angenommen wurde. Ihn an eine Kommission verweisen, ziehe ihm ab. Denn die Schweiz ist entschlossen, falls nicht bis zum 1. Januar der neue Handelsvertrag unter Dach gebracht wäre, den alten zu ländern. Dann wäre ein vertragloses Zustand für die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz eingetreten und damit zum Mindesten für die Dauer eines Jahres ein Zustand der Unruhe geschaffen worden, welcher die Industrie erheblich geschädigt hätte. Es stand unter Umständen ein Krieg zwischen Deutschland und der Schweiz bevor. Der Handelsvertrag mit der Schweiz muß daher sofort angenommen werden, obwohl auch der Vertreter Dresden, Abg. Hirsch, nicht verhehlt, daß dieselbe manche Bedenken hat. Räumlich die Seidenindustrie des Niederrheins empfindet es sehr hart, daß die kaum vor 3 Jahren auf 800 M. erhöhten Eingangssteile auf Seidenwaren jetzt bereits wieder auf 600 herabgesetzt werden sollen. Diese Rückerziehung war jedoch eine Bedingung, von welcher die Schweiz im Interesse ihrer Seidenfabriken ebenso wenig abging, wie von der Forderung der Erhöhung des Uhrenzolls. Abg. Hirsch wies darauf hin, daß die Unterhändler des Reichs sich vergebens bemüht hätten, die Schweiz zum Fallentlassen ihrer Ansprüche zu bewegen. Man mög sich damit trösten, daß die Vortheile, welche der neue Handelsvertrag dem deutschen Gewerbeleistung in seiner Gesamtheit bringt, die Nachhelle, die einzelne Zweige bestehen erleben, überwiegen.

Zum fünften Male beschäftigte sich der Reichstag mit dem Antrage der handwerksfreundlichen Parteien, der durch die Abg. Adermann und Meyer vertretenen Konservativen und des Generals, den Besiegungsnachweis, die Meisterprüfungen für das

Dresdner Nachrichten

Photographie von G. Chr. Hahn Nachf.

Waisenhausstr. 31, nächst dem Dippoldiswalder Platz.
Spezialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Reproduktionen, Vergrößerungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung bis Lebensgrösse.

Dresden. 1888.

Thüre zu!
D.R. Patent.



Vollkommenster selbst-tätigster, geräuschloser
Thürschlüssel.
Prospectus gratis und
franco. 25,000 Stück
im Gebrauch.
Curt Heissius,
Dresden-N.,
Tieckstrasse 27.
Postrechnung 210.

Julius Wöhler
— Dresden —
Wilhelmstr. 26.

Feine Leder- und
Metallwaren
Album, Fächer
Schmucksachen
Größte Auswahl in allen Preislagen.

Kgl. Sächs. Hofbuchhandlung
H. Burdach

Schlossstr. 32 Warnatz & Lehmann Schlossstr. 32
gegenüber d. Schloss gegenüber d. Schloss
Weihnachts-Ausstellung.
Catalogus gratis und frei. Ansprechstellen 162.

empfiehlt zur billigen und praktischen Reise Reise-Fournier-
koffer als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
Größte Auswahl von Taschen-Necessaires etc.

Augustusstrasse Nr. 4
(Bazar de voyage).

Reise-Fournier-
koffer als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.
Größte Auswahl von Taschen-Necessaires etc.

Gemüthsreizender Redakteur für Politisches für Graf Bismarck in Dresden.

Da den Mitgliedern des Budgetausschusses des Reichstages tiefste Stillschweigen über den Vortrag des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck betreffs Ostafrika aufgedeckt worden ist, erfuhr das Publikum den Inhalt seiner Darlegungen natürlich nicht brühwarm, sondern erst mit Abhöndiger Verzögerung. Die Ausplaudereien führen sich mit den Worten ein: man kann sich im Großen und Ganzen davon ein Bild machen, was wohl Graf Bismarck über den Stand der Dinge in Ostafrika miteintheile. Der Staatssekretär wird übrigens keine Erklärungen im Reichstage öffentlich wiederholen, sei es vor, sei es nach Weihnachten. Große Eile hat ja augenblicklich die Sache nicht. Das Wichtigste ist, daß sich im Reichstage eine staatliche Mehrheit klar darüber ausspricht, was mit Ostafrika zu geschehen hat. Darüber herrscht ja bereits eine eireiche Ueber-einstimmung, daß von einem Aufgeben nicht die Rede sein kann. Deutsche Ehre und deutsche Interessen sind in Ostafrika zu sehr befehligt, als daß wir uns bei dem ersten Anlaufen von Schwierigkeiten seige zurückziehen sollten. Kaiserliche Schutztruppe sind entfloßt und nun sollte das Deutsche Reich vor solchem Gefinde, wie das, das dort seinen Unruh treibt, die Waffen strecken? Von einem Kriege kann selbstverständlich nicht die Rede sein; aber eine Säuberung nach jenen arabischen Sklavengängen zu Thell werden. Unter Aufsehen als Großmacht verlangt gebieterisch, daß wir in den Augen des Auslandes nicht kleinkritzig erscheinen und beim ersten Vorkommen ganz gewöhnlicher Zwischenfälle nicht preisgeben, was unter den Schuh des mächtigen Deutschen Reichs gestellt ist. Andere und ältere Colonialmächte haben ähnliche Schwierigkeiten jahrzehn. Jahrzehn zu überwinden, vor Altem England. Die Reichsregierung erwartet nun von der Volksvertretung eine Aufführung in diesem Sinne. Sie will sich nicht vom Reichstage zu etwas drängen lassen, aber sie verlangt Klarheit darüber, ob sie sich bei ihrer künftigen Kolonialpolitik auf den Reichstag überlassig stellen kann. Was ist nun zu thun, um Ostafrika zu halten? Die deutsche Ostafrikageellschaft ist aus eigenen Mitteln zu schwach dazu. Das Reich muß in irgend einer Weise eintreten. Man befürwortet daß das Reich, wie in West- und Südwestafrika, den Schutz der Niederlassungen durch eigene Beamte übernimmt. Die Blöße genügt nicht; doch wird das Reich, wie es deutsche Art ist, besonnen und vorsichtig vorgehen. Es wohlt einige wichtige Punkte an der Küste mit angeworbenen fahrbaren Truppen bekleben, durchaus nicht mit Fuß und Blei arbeiten, die Bewachung in Besitz nehmen, um Friedlichem Wege das Land beruhigen und den Sklavenhandel unterdrücken. Nach einem Guiaabend des Afrikawilhelmskrieger Böhmann genügt die Beleidigung vorläufig von 4 Küstenorten, die zugleich Ausgangspunkte des Handels nach und von Ostafrika sind. In jedem würden einige Hundert engewobenes Tauziehen unter Führung deutscher Offiziere aufmarschieren, um, sei es durch militärische Expeditionen, sei es durch Beleidigung des Handels, allmählich das Land nach dem Innern zu in Besitz zu bekommen. Als Kolonialtruppen sind nicht eingebohrte Neger, sondern Neger von der Westküste Afrikas und Sudans in Aussicht zu nehmen. Für den Plantagenbau will man chinesische Kulis einzuführen, um die forstlichen Arbeiten zu verrichten, für welche die Europäer wegen des Klimas und die Neger wegen ihrer Neigung gegen freiwillige Arbeit nicht zu gebrauchen sind. Die Ausführung dieses Plans würde nur möglichst Mittel in Anspruch nehmen. Die ostafrikanische Gesellschaft soll durch Reichsschiffe oder zinslose Darlehen in den Stand gesetzt werden, die jahrligen Kolonialtruppen anzurümen. In welchem Sinne hat sich ungefehl Graf Bismarck geäußert? Er wird es im Reichstage wiederholen. Die Gelegenheit dazu soll der Windhochsche Antrag betreffs Unterdrückung des Sklavenhandels bieten; die in der Thronrede bereits angekündigte Vorlage betreffs Ostafrika wird erst nach Weihnachten an den Reichstag gelangen und außer den Kosten für die Blöße auch die Mittel zur Durchführung der ostafrikanischen Kolonisationsaufgaben fordern. Bederpunkt wird dieses Vorgehen hauptsächlich wohl nur seitens der Ostenbankpolitiker, will sagen, unserer lieben Deutschfreundin finden.

Am Sonnabend tritt der Reichstag seine Weihnachtsferien an. Sollte überhaupt der Handelsvertrag mit der Schweiz zu Stande kommen, so ging es nicht anders an, als daß er bis dahin angenommen wurde. Ihn an eine Kommission verweisen, ziehe ihm ab. Denn die Schweiz ist entschlossen, falls nicht bis zum 1. Januar der neue Handelsvertrag unter Dach gebracht wäre, den alten zu ländern. Dann wäre ein vertragloses Zustand für die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz eingetreten und damit zum Mindesten für die Dauer eines Jahres ein Zustand der Unruhe geschaffen worden, welcher die Industrie erheblich geschädigt hätte. Es stand unter Umständen ein Krieg zwischen Deutschland und der Schweiz bevor. Der Handelsvertrag mit der Schweiz muß daher sofort angenommen werden, obwohl auch der Vertreter Dresden, Abg. Hirsch, nicht verhehlt, daß dieselbe manche Bedenken hat. Räumlich die Seidenindustrie des Niederrheins empfindet es sehr hart, daß die kaum vor 3 Jahren auf 800 M. erhöhten Eingangssteile auf Seidenwaren jetzt bereits wieder auf 600 herabgesetzt werden sollen. Diese Rückerziehung war jedoch eine Bedingung, von welcher die Schweiz im Interesse ihrer Seidenfabriken ebenso wenig abging, wie von der Forderung der Erhöhung des Uhrenzolls. Abg. Hirsch wies darauf hin, daß die Unterhändler des Reichs sich vergebens bemüht hätten, die Schweiz zum Fallentlassen ihrer Ansprüche zu bewegen. Man mög sich damit trösten, daß die Vortheile, welche der neue Handelsvertrag dem deutschen Gewerbeleistung in seiner Gesamtheit bringt, die Nachhelle, die einzelne Zweige bestehen erleben, überwiegen.

Zum fünften Mal beschäftigte sich der Reichstag mit dem Antrage der handwerksfreundlichen Parteien, der durch die Abg. Adermann und Meyer vertretenen Konservativen und des Generals, den Besiegungsnachweis, die Meisterprüfungen für das

Waschtoiletten

zu Abschluß an W.-S. -Seite
mit Besserung
billigt die Fabrik von
Penzig, Fabrik von

W.-S. -Seite

Berlin. Der Kaiser beschloß heute in Beiseitung des Staates n. Böttcher den Neubau des Reichstaggebäudes.

Auftritt Wallwitz gab die nötigen Erlaubnisse. — Die gesetzliche

Anzahl empfing das Reichstagssändium. — Die getragne parlamentarische Sitzreise bei dem Grafen Bismarck war wieder zahlreich von Mitgliedern des Bundesratess und des Reichstages besucht. Auch der sächsische Bundesstaatsminister Gustav Sybelius war zugewesen. — In der Budgetkommission wurde mitgetheilt, daß an die Fortsetzung des Reichstaggebäudes bis Ende 1892 zu rechnen sei. Das neuartige lange Zeitraum der Arbeitserledigung der Arbeitersitzreise steht im Stande seien, die erforderlichen Materialien schneller zu liefern. — Die Kommunions- wie das Alters- und Invalidenbezüge tritt erst am 1. Januar an. In die Reichstaggebäude kommt für das Genossenschaftsbezüge wurde der sächsische Mr. Clemm gewählt. — Der Bundesrat beschloß, das Einführungsgesetz zu dem Gutachten des vorgelegten Gesetzes und die Grundbucheordnung zu verabschieden. — In der vor einer streuen Vereinigung niedergelegten Submissionsritze die Regelung der Weihnacht ist die Meinung für den Betriebsauftrag Bernhard Blaßung von Jäger und Weißwurst ohne Declarationszusage.

Berlin. Der Kaiser beschloß heute in Beiseitung des Staates n. Böttcher den Neubau des Reichstaggebäudes.

W. -Seite empfing das Reichstaggebäude im neuen Bürgerlichen Gesetzbuch insbesondere hinsichtlich seiner

Verhältnisse, die Sitzung der Landwirtschafts- und Invalidenversicherung für den Reichstag und die Alters-

und Invalidenversicherung für die Arbeitersitzreise zu rechnen ist. Das Budgetkommission wurde mitgetheilt, daß an die Fortsetzung des Reichstaggebäudes bis Ende 1892 zu rechnen sei. Das neuartige lange Zeitraum der Arbeitserledigung der Arbeitersitzreise steht im Stande seien, die erforderlichen Materialien schneller zu liefern. — Die Kommunions- wie das Alters- und Invalidenbezüge tritt erst am 1. Januar an. In die Reichstaggebäude kommt für das Genossenschaftsbezüge wurde der sächsische Mr. Clemm gewählt. — Der Bundesrat beschloß, das Einführungsgesetz zu dem Gutachten des vorgelegten Gesetzes und die Grundbucheordnung zu verabschieden. — In der vor einer streuen Vereinigung niedergelegten Submissionsritze die Regelung der Weihnacht ist die Meinung für den Betriebsauftrag Bernhard Blaßung von Jäger und Weißwurst ohne Declarationszusage.

Berlin. Der Kaiser beschloß heute in Beiseitung des Staates n. Böttcher den Neubau des Reichstaggebäudes.

W. -Seite empfing das Reichstaggebäude im neuen Bürgerlichen Gesetzbuch insbesondere hinsichtlich seiner

Verhältnisse, die Sitzung der Landwirtschafts- und Invalidenversicherung für den Reichstag und die Alters-

und Invalidenversicherung für die Arbeitersitzreise zu rechnen ist. Das Budgetkommission wurde mitgetheilt, daß an die Fortsetzung des Reichstaggebäudes bis Ende 1892 zu rechnen sei. Das neuartige lange Zeitraum der Arbeitserledigung der Arbeitersitzreise steht im Stande seien, die erforderlichen Materialien schneller zu liefern. — Die Kommunions- wie das Alters- und Invalidenbezüge tritt erst am 1. Januar an. In die Reichstaggebäude kommt für das Genossenschaftsbezüge wurde der sächsische Mr. Clemm gewählt. — Der Bundesrat beschloß, das Einführungsgesetz zu dem Gutachten des vorgelegten Gesetzes und die Grundbucheordnung zu verabschieden. — In der vor einer streuen Vereinigung niedergelegten Submissionsritze die Regelung der Weihnacht ist die Meinung für den Betriebsauftrag Bernhard Blaßung von Jäger und Weißwurst ohne Declarationszusage.

Berlin. Der Kaiser beschloß heute in Beiseitung des Staates n. Böttcher den Neubau des Reichstaggebäudes.

W. -Seite empfing das Reichstaggebäude im neuen Bürgerlichen Gesetzbuch insbesondere hinsichtlich seiner

Verhältnisse, die Sitzung der Landwirtschafts- und Invalidenversicherung für den Reichstag und die Alters-

und Invalidenversicherung für die Arbeitersitzreise zu rechnen ist. Das Budgetkommission wurde mitgetheilt, daß an die Fortsetzung des Reichstaggebäudes bis Ende 1892 zu rechnen sei. Das neuartige lange Zeitraum der Arbeitserledigung der Arbeitersitzreise steht im Stande seien, die erforderlichen Materialien schneller zu liefern. — Die Kommunions- wie das Alters- und Invalidenbezüge tritt erst am 1. Januar an. In die Reichstaggebäude kommt für das Genossenschaftsbezüge wurde der sächsische Mr. Clemm gewählt. — Der Bundesrat beschloß, das Einführungsgesetz zu dem Gutachten des vorgelegten Gesetzes und die Grundbucheordnung zu verabschieden. — In der vor einer streuen Vereinigung niedergelegten Submissionsritze die Regelung der Weihnacht ist die Meinung für den Betriebsauftrag Bernhard Blaßung von Jäger und Weißwurst ohne Declarationszusage.

Berlin. Der Kaiser beschloß heute in Beiseitung des Staates n. Böttcher den Neubau des Reichstaggebäudes.

W. -Seite empfing das Reichstaggebäude im neuen Bürgerlichen Gesetzbuch insbesondere hinsichtlich seiner

Verhältnisse, die Sitzung der Landwirtschafts- und Invalidenversicherung für den Reichstag und die Alters-

und Invalidenversicherung für die Arbeitersitzreise zu rechnen ist. Das Budgetkommission wurde mitgetheilt, daß an die Fortsetzung des Reichstaggebäudes bis Ende 1892 zu rechnen sei. Das neuartige lange Zeitraum der Arbeitserledigung der Arbeitersitzreise steht im Stande seien, die erforderlichen Materialien schneller zu liefern. — Die Kommunions- wie das Alters- und Invalidenbezüge tritt erst am 1. Januar an. In die Reichstaggebäude kommt für das Genossenschaftsbezüge wurde der sächsische Mr. Clemm gewählt. — Der Bundesrat beschloß, das Einführungsgesetz zu dem Gutachten des vorgelegten Gesetzes und die Grundbucheordnung zu verabsieden. — In der vor einer streuen Vereinigung niedergelegten Submissionsritze die Regelung der Weihnacht ist die Meinung für den Betriebsauftrag Bernhard Blaßung von Jäger und Weißwurst ohne Declarationszusage.

Berlin. Der Kaiser beschloß heute in Beiseitung